

Vorbereitung

Da die Austauschplätze in Japan und speziell an der Chuo University sehr begrenzt sind und es viele Bewerber auf Tokyo gibt (zumindest zu meiner Zeit), sollte man sich sehr viel Mühe bei der Vorbereitung der Bewerbungsunterlagen geben und bestenfalls bis zur Bewerbung auch einen sehr guten Notenschnitt haben.

Generell gewirbt man sich beim International Office in Würzburg, diese schlagen einen der Chuo University in Japan vor und danach muss man sich noch einmal mit einigen Unterlagen bei der Chuo University direkt bewerben. Ich empfehle, dass man sich immer zeitig um die benötigten Unterlagen und später vor allem um die Beantragung des Visums kümmert, da es insgesamt schon viel Zeit in Anspruch nimmt und ich gehört habe, dass es vor dem Abflug mit der Ausstellung des Visums bei einigen schon sehr knapp geworden ist.

Unterkunft

Ich konnte an der Chuo University zwischen zwei Studentenwohnheimen wählen: International Residence Chuo (IRC) und der Chuo International Residence Seiseki Sakuragaoka. Das IRC liegt hierbei direkt auf dem Hauptcampus der Chuo University in Hachioji und man lebt in WGs mit anderen Austauschstudenten oder Japanern. Das Wohnheim ist meiner Meinung nach geeignet, wenn man auf dem Hauptcampus studiert und viel Kontakt, vor allem zu internationalen Studenten, bekommen möchte. Ich habe im Wohnheim in Seiseki Sakuragaoka in Tama studiert und war damit sehr zufrieden. Es ist deutlich kleiner als das IRC, aber hat einen großen Anteil an japanischen Studenten, welche teilweise auch an anderen Unis oder Berufsschulen studieren. Außerdem liegt es etwas näher an der Innenstadt von Tokyo, was nützlich ist, wenn man an einem Campus dort studiert (wie ich mit Informatik am Campus für Science and Engineering). Das Wohnheim wird von einem Wohnheimsmanager und seiner Frau geführt, welche nicht ganz so gut Englisch sprechen aber sehr freundlich und hilfsbereit in jeglichen Themen waren. In meinem Wohnheim gab es eine Ausgangssperre nach 24 Uhr. Wenn man trotzdem nachts rausgehen möchte, musste man den Manager bis zum Nachmittag informieren. Das war am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig aber ist wohl, soweit ich gehört habe, sehr verbreitet in Japan und auch Korea. Ich hatte ein kleines Apartment mit eigener Waschmaschine, Dusche und einem tollen Ausblick auf den Mount Fuji von meinem Balkon!

Ich hatte, obwohl ich in Seiseki gewohnt habe, trotzdem eine Fahrzeit zu meinem Campus von etwas mehr als einer Stunde. Alternativ kann man sich auch selbst eine Unterkunft organisieren, jedoch kann das, wie ich gehört habe, vor allem in der Innenstadt sehr teuer werden.

Anreise

Bei der Anreise am Flughafen bekommt man die Residence Card, welche den Aufenthaltsstatus repräsentiert und die man auch immer bei sich tragen sollte. Da man ein genaues Einzugsdatum und Uhrzeit für das Wohnheim zugewiesen bekommt empfehle ich,

schon einen Tag früher anzureisen und die erste Nacht in einem Hotel zu übernachten, um Verspätungen abzupuffern. Da ich mich bei der Anreise nicht um eine SIM-Karte gekümmert habe, war es ziemlich kompliziert für mich, ohne Internet den Weg zum Wohnheim über das komplizierte Bahnsystem zu finden, jedoch wurde mir von vielen freundlichen Japanern geholfen. Wer das also vermeiden will, sollte sich direkt am Flughafen eine Reise-SIM für die ersten Wochen kaufen. Diese sollte man dann aber später durch eine „normale“ SIM-Karte ersetzen, weil die deutlich günstiger sind.

Studium

Ich studiere Informatik im Master an der Uni Würzburg und konnte somit Kurse an der Graduate School of Science and Engineering am Korakuen Campus in der Innenstadt von Tokyo belegen. Soweit ich weiß, gibt es im Bachelor fast keine Kurse auf Englisch auf diesem Campus und man muss Japanisch auf einem sehr hohen Niveau beherrschen, um die japanischen Vorlesungen belegen zu können. Im Master ist das jedoch etwas anders und es gab zumindest einige Vorlesungen, welche auch auf Englisch gehalten werden können. Meiner Erfahrung nach ist es jedoch nie ganz klar, ob wirklich auf Englisch unterrichtet wird und man sollte immer noch einmal beim Professor vor der ersten Vorlesung nachfragen, da manche Vorlesungen normalerweise auf Japanisch unterrichtet werden aber für internationale Studenten oft auf Englisch oder halb Englisch, halb Japanisch unterrichtet wird, was wirklich extrem freundlich war.

Das Uni-System ist etwas verschulter als in Deutschland. Es gibt weniger Studenten in den Vorlesungen und auch Anwesenheitspflicht, welche teilweise jede Vorlesung kontrolliert wird. Im Master ist das Studium meiner Meinung nach mehr in Richtung Forschung ausgerichtet als in Deutschland und viele Noten werden nicht nur durch eine Klausur vergeben, sondern setzen sich auch aus Präsentationen, Hausaufgaben, Literaturrecherchen und Beteiligung an Diskussionen zusammen. Dabei kann der Aufwand sehr stark von Modul zu Modul variieren, da je nach Modul viele Hausaufgaben und Präsentationen vorbereitet werden müssen. Meine Professoren waren alle sehr freundlich und hilfsbereit und haben oft Unterschiede zwischen Deutschland und Japan erfragt (z.B. Datenschutz), welche wir dann teilweise in der Vorlesung diskutiert haben.

Zusätzlich zu den normalen Kursen für das Studium kann man noch einen japanischen Sprachkurs belegen, welcher einmal die Woche stattfindet. Dabei muss man am Anfang des Semesters einen Einstufungstest schreiben und wird dann einem Niveau für den Sprachkurs zugeteilt. Ich empfehle jedem, die Sprache zumindest etwas zu lernen, da viele Japaner kein gutes Englisch sprechen und man nur mit Englisch in vielen Bereichen sehr limitiert und immer auf die Hilfe von anderen angewiesen ist. Außerdem freuen sich viele Japaner sehr, wenn man die Sprache auch nur ein bisschen spricht und es ist dadurch deutlich einfacher japanische Freunde zu finden.

Betreuung an der Gastuniversität

Wenn ich in irgendeiner Weise Hilfe gebraucht habe, konnte ich mich immer an das International Office an der Chuo University wenden. Zusätzlich gibt es noch Zuständige für den Master am Campus für Science und Engineering, die bei vorlesungsspezifischen Fragestellungen kontaktiert werden können. Außerdem habe ich, da ich Masterstudent bin, einen eigenen wissenschaftlichen Betreuer zugewiesen bekommen. Mit diesem habe ich mich aber nur einmal am Anfang des Jahres getroffen, da ich nur normale Vorlesungen und Seminare besucht habe und keine Abschlussarbeit geschrieben habe. Bei weiteren Problemen und Fragen können zusätzlich die Manager und die japanischen Studenten im Wohnheim helfen.

Generell muss ich sagen, dass ich nie in große Probleme geraten bin, weil bei Schwierigkeiten eigentlich immer nach ein bis zwei Tagen eine Lösung gefunden werden konnte und sich die Uni und auch das Wohnheim wirklich verantwortlich für die Austauschstudenten fühlen und sich sehr gut bei Problemen kümmern.

Alltag und Freizeit

Meiner Meinung nach ist Japan wirklich eine sehr gute Wahl, wenn es um Freizeitbeschäftigungen geht. Besonders Tokyo ist eine Stadt, in der es eigentlich immer etwas zu tun gibt und auch nach einem Jahr habe ich nicht ansatzweise alles von der Stadt gesehen. Tokyo ist gut mit diversen Bahn- und Busverbünden vernetzt und alles ist extrem sauber und sicher. Innerhalb von öffentlichen Verkehrsmitteln sollte man nicht laut sprechen oder telefonieren, weil viele Japaner das sehr unhöflich finden und einige auch in der Bahn schlafen. Generell fand ich einfach die ganze Atmosphäre interessant, weil vieles sehr anders ist als in Deutschland. Japan ist ein Land der Kontraste, in dem Natur, alte Kultur, Popkultur und großstädtische Architektur sehr dicht aufeinandertreffen. Jeder Stadtteil in Tokyo hat auch seinen eigenen Charakter und ist fast schon eine eigene Stadt.

Essen gehen ist in Japan im Vergleich zu Deutschland sehr günstig, was zur Folge hatte, dass ich wenig gekocht habe und oft Essen gegangen bin. Außerdem bekommt man immer kostenloses Wasser im Restaurant und es gibt kein Trinkgeld. Die Preise im Supermarkt sind meiner Meinung nach ähnlich wie in Deutschland, wobei Gemüse und vor allem Obst teilweise sehr teuer ist. Wenn man kurz vor Ladenschließung kommt, kann man frische Bentoboxen zu einem reduzierten Preis kaufen. Übrigens sind die Geschäfte in Tokyo normalerweise auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet und die meisten Convenient Stores sogar 24/7.

Da Tokyo ungefähr in der Mitte von Japan liegt lassen sich auch sowohl in den Norden, als auch in den Süden/Westen gut Reisen planen. Ich habe einige Städte in der Nähe von Tokyo besucht und bin auch für eine Woche in die Kansai Region nach Osaka, Kyoto und Nara gereist, was ich sehr empfehlen kann. Daneben kann man sehr gut Reisen in anliegende asiatische Länder wie Südkorea oder China machen. Ich habe nach dem ersten Semester in

den Semesterferien auch einige Freunde in Südkorea und China besucht, welche ich in Japan kennengelernt habe, und es war eine sehr spannende Erfahrung.

Fazit

Ich kann jedem empfehlen mal für einen längeren Zeitraum im Ausland zu leben. Für mich war es eine der besten Entscheidungen meines Lebens, ein Auslandsjahr in Japan zu machen und ich habe wirklich viel davon mitnehmen können. Man bekommt eine zusätzliche Perspektive auf viele Dinge und erlangt auch noch einmal ein bisschen mehr Selbstständigkeit und Problemlösungskompetenz. Daneben habe ich viele Freunde gefunden und eine zusätzliche Sprache und Kultur kennengelernt, wofür ich sehr dankbar bin.